

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
seite 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

Nr. 31.

Donnerstag, den 12. März

1885.

### Holz-Auction auf Hundshübler Forstrevier.

Im Fall'schen Gasthose zu Hundshübel sollen

**Dienstag, den 24. März a. c.,**  
von früh 9 1/2 Uhr an

folgende in den Bezirken: Lehmgruben, niedere Zimmerleithe, vordere Paßleithe und hoher Berg in den Abtheilungen 12, 25, 43 und 57 aufbereitete Kug- und Brennholzer, als:

|  |  |
|--|--|
| 596 Stück weiche Stämme von 10—15 Ctm. Mittenstärke, |  |
| 433 " " " " 16—22 " "                                |  |
| 25 " " " " 23—26 " "                                 |  |
| 551 " " Kiefer " 13—15 " Oberstärke,                 |  |
| 1495 " " " " 16—22 " "                               |  |
| 1479 " " " " 23—29 " "                               |  |
| 676 " " " " 30—36 " "                                |  |
| 403 " " " " 37—63 " "                                |  |
| 110 " " Stangenfl. " 7 " "                           |  |
| 1039 " " " " 8—12 " "                                |  |

} 3,5 Meter lang,

|   |
|---|
| 377 Stück weiche Derbst. von 8 u. 9 Ctm. Unterstärke, |
| 1160 " " " " 10—12 " "                                |
| 303 " " " " 13—15 " "                                 |
| 200 " " Kiebst. " 5 u. 6 " "                          |
| 490 " " " " 7 " "                                     |

|  |
|--|
| 29 Raummeter weiche gute Brennscheite, |
| 88 " " wandelbare Brennscheite,        |
| 21 " " Brennknauppel,                  |
| 15 " " Reste,                          |
| 2186 " weiches Streureisig und         |
| 331 " weiche Stöcke                    |

einzelnen und partienweise  
gegen sofortige Bezahlung  
in cashenmäßigen Münzorten, und unter den vor Beginn der Auction  
bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.  
Wer die zu versteigerten Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mit-  
unterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königl. Forstrentamt Eibenstock und Königl. Forst-  
revierverwaltung Hundshübel,**

Geizler.

am 10. März 1885.

Gerlach.

### Der neue Präsident der Vereinigten Staaten.

Am Mittwoch vor. Woche hat der im November vorigen Jahres gewählte Präsident Cleveland sein neues Amt angetreten. Der Amtsantritt eines amerikanischen Präsidenten ist ein schlicht-bürgerlich-politischer Akt und dennoch von hervorragender Bedeutung. Nach sehr scharf und rücksichtslos geführten Parteikämpfen beugen sich Alle vor dem Sieger und Alle erhoffen Gutes von ihm. Der abtretende Präsident überreicht ihm die Insignien der Würde und tritt geräuschlos in das Privatleben zurück, aus dem er einst so geräuschvoll hervorgegangen.

Ueber die Bedeutung des neuen Präsidenten Cleveland ist schon bei seiner Wahl viel gesprochen und geschrieben worden. Seit vierundzwanzig Jahren ist es der erste Demokrat, der auf dem Präsidentensessel Platz nimmt. In der langen Zwischenzeit haben die beiden Parteien, Republikaner und Demokraten, längst ihre alten Gegensätze eingebüßt; jede hat sich neue Ziele gewählt und mancher Programmpunkt ist beiden gemeinsam. Cleveland hat es in der Hand, noch zur weiteren Ausöhnung der Parteien beizutragen und die getrennten Elemente noch mehr zu nähern; denn er verbannt seine Wahl nicht nur den Demokraten, sondern auch dem besten Theile der Republikaner, vor allen Dingen den Deutschamerikanern, als deren bedeutendster Vertreter der Senator Karl Schurz mit Recht gilt.

Mit dem ermordeten Garfield hat Cleveland die ernstlich ausgesprochene Absicht gemein, mit der an russische Zustände erinnernden amerikanischen Beamtenkorruption reinen Tisch zu machen. Der arme Garfield hat bei Erstrebung dieses Zieles sein Leben lassen müssen; man wird sich erinnern, daß sein halbverrückter Mörder Guiteau sich bei der durch den Präsidenten vollzogenen Stellenvergebung benachtheiligt glaubte. Hoffen wir, daß dem neuen Präsidenten sein Werk besser gelinge, als dem unglücklichen Garfield, und daß ihn keine Mörderhand in seinen Absichten störe.

Vor allen Dingen wird sich Cleveland auch angelegen sein lassen müssen, die Vereinigten Staaten wieder in ein besseres Verhältnis zu Deutschland zu bringen, als ein solches in den letzten zwei Jahren bestand. Man wird sich erinnern, wie übel das Einfuhrverbot amerikanischen Schweinefleisches auf die diplomatischen Beziehungen gewirkt hat. Der Sturm deswegen hat sich zwar inzwischen gelegt, aber man darf nicht übersehen, daß neuerdings andere Blasen an die Oberfläche gestiegen sind. Nirgends findet die Kolonial- und Zollpolitik Bismarcks eine herbere Beurtheilung, als gerade in der deutschen Presse Nordamerikas. In der Kolonialpolitik erblickte man jenseits des Oceans die Absicht, die deutsche Auswanderung von Nordamerika, wohin der Hauptstrom ging,

abzulenken und dadurch das deutsche Element, welches in den Vereinigten Staaten bereits zu einem ausschlaggebenden Faktor herangewachsen ist, zu schwächen.

Hinsichtlich der deutschen Zollpolitik gehen die Vorwürfe der Deutschen in Nordamerika noch weiter. Amerikas Hauptausfuhrartikel sind Getreide, Vieh, Baumwolle, Petroleum. Deutschland hat sich vor dem amerikanischen Schweinefleisch ganz abgesperrt, Getreide und Petroleum mit einem verhältnismäßig hohen Zoll belegt und das Gleiche hat Frankreich gethan. Handelte es sich bei alledem nur um hohe Zölle, statt um förmliche Verbote, so könnte Amerika nichts dagegen einwenden, da es selbst hohe Einfuhrzölle erhebt. Aber das Verbot amerikanischen Schweinefleisches und die Unterscheidung, welche Deutschland zwischen nordamerikanischem und russischem Erdböl macht, zeigen deutlich (so urtheilen amerikanische Blätter), daß sich die Spitze der deutschen Zollpolitik hauptsächlich gegen Amerika wende.

Hier ist der Punkt, wo Cleveland eine schwere Aufgabe zu bewältigen findet. Deutschland hat nicht das geringste Interesse daran, Amerika zu schädigen. Wenn der gegen Deutschland ausgesprochene Verdacht aber, wie es in der Schweinefleischfrage der Fall war, sich in Thaten umsetzt, die das freundschaftliche Verhältnis beider Staaten trüben, so wird Cleveland es als sein Ziel betrachten müssen, das Geschehene vergessen zu machen und dadurch die Sympathie Deutschlands für die Vereinigten Staaten wiederzuerlangen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Bundesrath hat den Reichstagsbeschuß, wonach die verbündeten Regierungen ersucht werden, spätestens in der nächsten Session des Reichstages Vorschläge zu machen, welche eine durchgreifende Ermäßigung der Gerichtsgebühren herbeiführen, dem Reichskanzler überwiesen.

— Aus Straßburg wird der „L. Ztg.“ vom 7. März geschrieben: Prinz Friedrich August von Sachsen, der zwei Semester an der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg staatswissenschaftlichen Studien obgelegen hat, wird zum großen Bedauern der hiesigen höheren Gesellschaftskreise, in denen er sich durch sein liebenswürdiges und leutseliges Wesen große Sympathie erworben hat, mit Schluß dieses Wintersemesters Straßburg verlassen. Um der Beliebtheit, welcher der hohe Herr sich besonders auch bei dem Offiziercorps des hier garnisontrenden königlich sächsischen 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 erfreute, einen beredten Ausdruck zu geben, veranstaltete dasselbe am 4. d. M. in den Sälen des Offizierskasinos ein in allen Theilen sehr schön gelungenes Abschiedsfest. Den Glanzpunkt desselben bildeten eine Reihe lebender Bilder — „Kriegs- und

Friedensbilder aus der Geschichte des königl. sächs. 6. Infanterie-Regiments“ —, welche von den Offizieren des Regiments dargestellt wurden. Es waren sechs Bilder, von denen das erste eine Scene vor der elsässischen Stadt Hagenua im Jahre 1706 vorführte; damals hieß das Regiment „Wadenbarth“ und nahm, dem kaiserl. Feldmarschall v. Thüngen zugetheilt, an der Belagerung von Hagenua Theil. Das zweite Bild: Scene auf Jagdschloß Moritzburg bei Dresden im Jahre 1788; das dritte: Quartiere bei der elsässischen Stadt Colmar 1815; das vierte: Binouac bei Radefüll (Düppel) am 14. April 1849; das fünfte: Rekrutenlantonement bei Schneeberg Ende Mai 1865, und das sechste: Weihnachten auf Fort Bismarck im Jahre 1884. Die einzelnen Figuren der mit künstlerischem Geschmack arrangirten Bilder waren in den Regimentsuniformen aus der betreffenden Zeit und erweckten bei allen Zuschauern eben so viel Freude wie Bewunderung. Zum Schluß defilirten sämtliche Personen aus den verschiedenen Bildern unter den Klängen eines Fuhligungsmarsches vor dem Prinzen. Ein Prolog und ein Epilog in schwung- und poesievoller Sprache gaben die Erklärungen der Bilder. Das Fest gestaltete sich zu einer Ovation der hiesigen Gesellschaft für den scheidenden Prinzen und wird bei allen Theilnehmern, unter denen auch viele hohe Civilbeamte sich befanden, in steter und freudiger Erinnerung bleiben.

— Alles geht zu Ende in dieser Welt, auch die Erbfolgefrage in Braunschweig. Vor dem Tode des Herzogs Wilhelm haben die Kaiser von Rußland und Oesterreich, die Königin Victoria und der König von Dänemark Versuche gemacht, den starrköpfigen Herzog von Cumberland umzustimmen, aber vergebens; nach dem Tode des Herzogs Wilhelm haben sie Alles unterlassen, was wie eine Einmischung in deutsche innere Verhältnisse aussehen konnte. Nun versuchte der Erbgroßherzog von Oldenburg sein Glück bei Cumberland, aber auch ohne Erfolg. Der Herzog lehnte es rundweg ab, auf Hannover Verzicht zu leisten und sich von seinem welfischen Anhang loszusagen. Seitdem ist es so gut wie gewiß, daß Herzog Ernst August ein Herzog ohne Land bleiben wird. Die Landesversammlung und der Regentschaftsrath werden nun den deutschen Fürsten nennen, der Regent werden soll und der Bundesrath wird ihn bestätigen. In einem halben Jahre wird die Geschichte aus sein, Dank dem harten Welfenkopf.

— Rußland. Die russische Regierung ist in letzter Zeit außerordentlich bemüht, die Seemacht des Landes zu entwickeln. Es wird behauptet, daß ein großer Theil der neuen Anleihe für Zwecke der Kriegsmarine und insbesondere für die Vergrößerung der Flotte des Schwarzen Meeres und die Einrichtung Sebastopols als Hauptstation dieser Flotte verwendet werden soll. In Rußland werden augenblicklich 10 Kriegsschiffe gebaut, von welchen 5 schwere